

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 31.08.2008 um 9.30 Uhr

Nie mehr verloren oder Wer kann vom Glauben abfallen?

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

*Bibeltext: „Ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit.“
(Johannes 10,28)
„Sie haben den Schein von Gottseligkeit, deren Kraft aber verleugnen sie!“
(2. Timotheus 3,5)*

Zum Abschluss unserer Betrachtungsreihe über „die Grundlagen des Glaubens“ wollen wir noch die wichtige Frage erörtern, wie gewiss es denn nun ist, dass ein wiedergeborener Christ auch das Ziel seines Glaubens, nämlich das ewige Leben, erlangt. Denn auf seiner Wanderschaft zum Himmel erlebt er doch viele Anfechtungen, Versuchungen, Verführungen, Zweifel, Enttäuschungen und Irritationen. Da zerren allerlei äußere und innere Mächte an seinem Glauben. Verführerische Menschen, eine schillernde Welt, ein hinterlistiger Teufel und auch die Begierden des eigenen Fleisches wollen ihn zu Fall bringen. Kann es bei solch existenziellen Bedrohungen wirklich Sicherheit für einen Christen geben, dass er garantiert das neue Jerusalem erreicht? Oder bleibt alles ungewiss und unsicher?

I. WIEDERGEBORENE HALTEN DURCH BIS ANS ENDE

Die Bibel lehrt eindeutig, dass Menschen, die von neuem geboren sind, auf jeden Fall bis ans Ende durchhalten, auch wenn sie Krisen und allerlei Zweifel durchleben. Denn dieselbe Gnade, durch die sie ohne ihr Zutun anfangs frei errettet wurden, wird sie auch bis ans Ende im Glauben erhalten.

Dazu gibt es eine Fülle von Bibelstellen. Jesus sagt z. B. in Johannes 6, 39: „*Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern dass ich's auferwecke am Jüngsten Tage.*“ Damit ist klar, dass keiner von den Seinen verloren geht. Das entspricht auch dem Gleichnis vom verlorenen Schaf. Der gute Hirte ist nicht mit 99 Schafen zufrieden, sondern Er wirkt solange, bis auch das 100. Schaf von Ihm nach Hause getragen wird.

Eine weitere Schlüsselstelle ist unser Text aus Johannes 10, 28-29. Dort sagt der Herr Jesus folgendes von Seinen Schafen: „*Ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters rauben.*“ Eindeutiger könnte Jesus es nicht sagen: „**Sie gehen nicht verloren in Ewigkeit!**“ Wenn der Meister das selber so sagt, wer will Ihm widersprechen, dass dem nicht so sei?

Damit Er absolut richtig verstanden wird, unterstreicht Jesus Seine Aussage noch dreifach. Erstens: „Niemand wird sie aus **meiner** Hand rauben.“ Zweitens: „Niemand kann sie aus der Hand **meines Vaters** rauben.“ Drittens: „Mein Vater, der sie mir gegeben hat, **ist größer als alle.**“

Manche Leute behaupten nun, dass wir uns aber selbst aus der Hand Gottes reißen könnten. Dann wäre Gott ein Vater, dessen Griff nicht stark genug ist, Seine Kinder bei der Hand zu halten.

Greifen wir das Bild von einem Vater einmal auf, an dessen Hand sein Kind geht. Plötzlich sieht es etwas auf der anderen Straßenseite. Es will sich losreißen und blindlings die gefährliche Schnellstraße überqueren. Was wird der Vater tun, wenn sich das Kind aus seiner Hand reißen will? Wird er sagen: „Ja, mein liebes Kind, du hast einen freien Willen, darum entscheide selbst. Ich würde dich zwar festhalten und bewahren, aber weil ich das Prinzip des freien Willens über alles stelle, überlasse ich dir die Entscheidung.“ Und schon lässt der Vater das Kind los und schaut zu, wie es unter ein Auto läuft und ums Leben kommt. So ist weder ein vernünftiger irdischer Vater, der sein Kind liebt, und schon lange nicht der himmlische Vater. Denn Jesus sagt: „**Er ist größer als alle!**“

Darum können wir sicher sein: Wenn Kinder Gottes in ihrer Torheit tödliche Dummheiten begehen wollen, wird es der himmlische Vater nicht zulassen, dass sie sich aus Seiner Hand reißen. Nein, Er wird sie vielmehr mit Seiner allmächtigen Hand festhalten und sie vor dem Untergang bewahren. Gerade darin liegt ja unsere Hoffnung! Denn sonst müssten wir auf uns selber hoffen. Wenn der Herr uns nicht halten würde, würden wir uns alle durch unseren eigenen Irrsinn selbst zugrunde richten. Aber gepriesen sei unser großer und starker Vater im Himmel, von dem Paulus schreibt: „*Sind wir untreu, so bleibt er doch treu; denn er kann sich selbst nicht verleugnen*“ (2. Timotheus 2,13).

Hier noch einige weitere Worte Gottes, die wir freudig in unser Herz aufnehmen dürfen: „*Ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu*“ (Philipper 1,6). „*Wir wissen, dass, wer von Gott geboren ist, der sündigt nicht, sondern wer von Gott geboren ist, den bewahrt er, und der Böse tastet ihn nicht an*“ (1. Johannes 5,18). „*Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem*

Anfänger und Vollender des Glaubens“ (Hebräer 12,2). Darum formuliert Paulus auch: „*Die er aber ausersehen hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht*“ (Römer 8,30). Man nennt diese Worte auch gern die goldene Kette des Heils, die niemals reißt.

II. WARUM WIEDERGEBORENE BIS ANS ENDE BEHARREN

Nun müssen wir uns fragen: Wie kommt es, dass wiedergeborene Christen bis ans Ende durchhalten?

Erstens: Weil Errettung niemals aus Werken ist. Die Lehre, ein Wiedergeborener könne sein Heil wieder verlieren, ist unvereinbar mit dem Evangelium der Gnade. Würde ein Christ nämlich sein Heil wieder verlieren, würde das doch nur aufgrund von menschlichem Versagen geschehen können. Würde er aber bis ans Ende gut genug sein, würde er selig werden.

Merken wir etwas? Die Behauptung, man könne als echter Christ doch noch in die Hölle kommen, ist nichts anderes als verkappte Werkegerechtigkeit und ein Appell, sich selbst zu bewahren und sich nicht von Gott bewahren zu lassen. Wenn ich einem Christen sage: „Strenge dich an und sieh nur zu, dass du zum Schluss nicht doch noch versagst, sonst gehst du verloren“, dann predige ich ihm Seligkeit durch seine eigenen Werke. Und das ist falsche Lehre. Das Evangelium sagt nicht: „Rette dich selbst“, sondern es sagt: „Jesus rettet dich, Er erhält dich, Er bewahrt dich, Er bringt dich durch bis ans Ende!“ Es ist Sein Werk, dass wir gerettet sind, und es ist auch Sein Werk, dass Er uns diese Errettung erhält.

Die Predigt: „Du bist zwar gerettet, aber noch nicht sicher“, ist die beste Geißel, Gotteskinder in Angst und Schrecken zu halten und sie niemals ihres Heils sicher werden zu lassen. Das wäre dasselbe, als wenn ein überschuldeter Mensch die offizielle Nachricht bekommt, dass er Millionenerbe sei, aber im nächsten Absatz

lesen muss, dass noch nicht alles geklärt und er eventuell doch nicht der Erbe ist. Der Anfangsjubel verkehrt sich nun in ein schreckliches Bangen. Aber so ist die gute Nachricht des Evangeliums nicht. Sie kündigt nicht etwas Schönes an und stellt es zugleich wieder in Frage. Nein, im Evangelium gibt Gott eine felsenfeste, unwiderrufliche Zusicherung. Deshalb dürfen Gotteskinder mit Paulus ausrufen: *„Denn ich weiß, an wen ich glaube, und bin gewiss, er ist mächtig genug, mir zu bewahren, was mir anvertraut ist, bis an jenem Tag“* (2. Timotheus 1,12).

Zweitens: Weil Gott die Seinen für den Himmel versiegelt hat. *„In ihm seid ... auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem heiligen Geist ..., welcher ist das Unterpfand unsres Erbes“* (Epheser 1,13-14). Alle, in deren Herzen der Heilige Geist wohnt, die wahrhaft wiedergeboren sind, besitzen also Gottes unwiderrufliche Zusage und Garantie, dass der Himmel ihr ewiges Erbteil ist. Denn Er hat den Seinen bis auf jenen Tag ein Siegel angelegt, das niemand brechen kann. Darum freue dich, juble und sei fröhlich in dem Gott deines Heils, liebes Gotteskind, denn der Herr hat dein Herz versiegelt und wird es bewahren bis ans Ende!

Drittens: Weil Jesus für die Seinen betet. Wir lesen in Johannes 17: *„Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast; denn sie sind dein“* (V.9). Jesus betet nicht für die Welt, sondern Er betet für Seine Auserwählten. Und was betet Er? *„Ich bitte dich nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen“* (V.15). Der Heiland betet zum Vater um Bewahrung der Seinen. Wird Ihn der Vater erhören? Auf jeden Fall.

Denken wir an Petrus, der sich aus der Hand Gottes reißen wollte, es aber nicht schaffte. Dieser Jünger hatte nicht nur dreimal seinen Herrn verleugnet, sondern er hat Ihm auch dreimal abgesagt. Beim ersten Mal log er, beim zweiten Mal sagte er sich unter Eid von Christus los, und beim dritten Mal verfluchte er sich sogar (Matthäus 26,69-74). Wenn jemand durch Schwören oder Fluchen anzeigt, dass er

nichts mit Christus zu tun haben will, hat er sich da nicht bewusst und mutwillig aus der Hand Gottes gerissen? Ganz gewiss! Aber im Voraus hatte der Meister schon zu Seinem Jünger gesagt: *„Simon, Simon, siehe, der Satan hat begehrt, euch zu sieben wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre“* (Lukas 22,31-32).

Und was wurde aus Petrus? Als der Hahn krächte, weinte er bitterlich. In demselben Moment brachte der gnädige Gott, den die Berufung Seines Dieners nicht gereute, sein Herz wieder zurecht. Und als Jesus den Petrus nach Seiner Auferstehung wiedersah, fragte Er ihn: *„Simon Jona, hast du mich lieb?“* (Johannes 21,16). Petrus antwortete: *„Herr, du weißt es.“* Tief in seinem Innern war er nie von seinem Gott getrennt gewesen, denn er hatte eine wiedergeborene Seele.

Wenn Jesus für Seine Kinder betet, dass ihr Glaube nicht aufhöre, wird ihr Glaube auch nicht aufhören. Er mag unterbrochen werden, er mag in eine schwere Krise kommen, aber er wird nicht aufhören. Denn das Gebet unseres Herrn verfehlt nicht sein Ziel. Charles Spurgeon sagte einmal: *„Uns werden nicht feurige Rosse und Wagen zum Himmel bringen, sondern uns tragen die Gebete des Herrn nach Hause“*¹.

Darum lesen wir im Hebräerbrief: *„Denn Christus ist eingegangen in ... den Himmel selbst, um jetzt für uns vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen“* (Hebräer 9,24). Und das tut Er gerade heute und jetzt wieder für dich. Vielleicht bist du in eine schwere Glaubenskrise geraten wie einst Petrus. Aber verzage nicht. Der Herr ließ ihn nicht los, und Er lässt auch dich nicht los. Heute ist der Moment, wo Er dich ruft und dich mit Seiner Liebe zieht. Und Er bringt auch dich wieder zurecht, denn: *„Meine Schafe werden in Ewigkeit nicht verloren gehen“*!

¹ C.H. Spurgeon. The Metropolitan Tabernacle Pulpit. Vol XXXII Pilgrim Publications: Pasadena, 1986. Predigt „Why they leave us“ gehalten am Sonntag, 21. März 1886 (unter Punkt II) xxx

III. UNECHTE CHRISTEN KÖNNEN VOM GLAUBEN ABFALLEN

Wir haben gelernt, dass alle die, die wirklich von neuem geboren sind, durch Gottes Macht in ihrem Glaubensstand bis ans Ende bewahrt werden und dass umgekehrt nur die durchhalten werden, die wahrhaft wiedergeboren sind.

Aber nun spricht die Bibel auch von Menschen, die nur den Schein eines christlichen Lebens haben, aber im Kern ihres Seins nicht neu geworden sind. Das sind Personen, die zwar eine intellektuelle Überzeugung davon haben, dass das Evangelium wahr ist, die aber nicht wirklich aus lebendigem Glauben leben. Solche Freunde mögen in ihrer Art, wie sie reden und sich geben, den wahren Christen ganz und gar gleichen, sie sind aber dennoch nicht echt.

Ich habe von einem Jungen gelesen, der einen Würstchenverkäufer bei der Arbeit beobachtete. Ihn beeindruckte der Umsatz des Mannes so, dass er beschloss, es ihm gleichzutun. Also stibitzte er seiner Mutter einige Würstchen aus der Gefriertruhe, stellte sich damit auf die Straße und rief: „Heiße Würstchen, heiße Würstchen!“ Ein Passant wurde von dem Rufen angelockt. Als er aber das Würstchen kaufen wollte, stellte er fest: „Junge, das ist doch gar kein „heiße Würstchen“ – es ist ja eiskalt!“ Darauf erwiderte der Kleine: „Doch, doch, die heißen ja auch nur so.“ So ist es auch manchmal mit den „Christen“ – sie sind nicht heiß, sondern sie heißen nur so.

Ein solches Beispiel ist auch Judas, der Jesus verriet. Während der drei Jahre mit Jesus gab er sich ganz genau so wie die anderen Jünger. Und niemand merkte es – nur Jesus. Zum Schluss sagte der Herr: „Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten“ (Matthäus 26,21). Und keiner der Jünger hatte eine Ahnung, wer das sein könnte. Denn jeder fragte erschrocken: „Herr, bin ich's?“ (V.22). Denn die elf Jünger hatten die ganze Zeit nicht gemerkt, wer Judas wirklich war. Er hatte nur den Schein von Gottseligkeit.

Ein anderes Beispiel: Paulus schreibt davon, dass sich einige falsche Brüder mit eingedrängt und eingeschlichen haben (Galater 2,24). An anderer Stelle klagt er: „*Ich bin oft ...in Gefahr gewesen ...in Wüsten, in Gefahr auf dem Meer, und in Gefahr unter falschen Brüdern*“ (2. Korinther 11,26).

Er bezeichnet einige also als falsche Brüder, die sich Christen nennen, aber keine sind. Paulus wird noch ernster, wenn er von betrügerischen Arbeitern berichtet, die sich als Apostel Christi verstellen, und dann fortfährt: „*Denn ... Satan verstellt sich auch als Engel des Lichts. Darum ist es nichts Großes, wenn sich auch seine Diener verstellen als Diener der Gerechtigkeit; deren Ende wird sein nach ihren Werken*“ (2. Korinther 11,14-15).

Nun sind nicht alle Namenchristen so arglistig wie Judas oder wie die verräterischen Brüder. Aber sie passen sich auch so stromlinienförmig in die Gemeinde ein, ohne dass sie echten Herzensglauben und eine persönliche Beziehung zu Jesus haben.

Es gibt sogar Leute, die große Zeichen und Wunder tun. Aber das weist sie nicht als wiedergeborene Christen aus, sondern Jesus hat gesagt: „*Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen böse Geister ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Wunder getan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie gekannt*“ (Matthäus 7,21-23).

Jesus erklärt uns dieses Phänomen anhand des Gleichnisses vom Sämann, dessen Same auf gutes Land fiel, aber auch an den Wegesrand und unter Dornen. Aber, so sagt der Heiland, „*einiges fiel auf felsigen Boden, wo es nicht viel Erde hatte, und ging alsbald auf, weil es keine tiefe Erde hatte. Als nun die Sonne aufging, verwelkte es, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es*“ (Markus 4,5-6). Jesus deutet diese Worte nun so: „*Wenn sie das Wort gehört haben, nehmen sie es sogleich mit Freuden auf, aber sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind wetterwendisch;*

wenn sich Bedrängnis oder Verfolgung um des Wortes willen erhebt, so fallen sie sogleich ab“ (V.16-17).

Der entscheidende Satz lautet: „Sie haben keine Wurzel in sich!“ Man könnte auch sagen, dass sie kein geistliches Leben in sich haben. Deshalb kann ihr Christsein von vornherein auch nur auf Zeit angelegt sein, aber früher oder später wird ihr Herz offenbar, und sie fallen ab.

IV. WAS DIE BIBEL UNTER ABFALL VERSTEHT

Damit beschreibt der Herr Jesus klar, was die Bibel unter Abfall versteht. Nicht die wahren Kinder Gottes, sondern die äußeren Bekenner fallen ab, nämlich von einem Herrn, zu dem sie nie wirklich gehört haben. Das zeigt uns Johannes, wenn er betont: *„Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns. Denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns geblieben; aber es sollte offenbar werden, dass sie nicht alle von uns sind“ (1. Johannes 2,19).*

Wenn Menschen endgültig von Jesus abfallen, dann erweisen sie damit, dass sie nicht echt waren. Denn ein wahrhaft Glaubender erweist seine Echtheit dadurch, dass er bleibt. Schon das Alte Testament hat gesagt: *„Wer glaubt, der flieht nicht“ (Jesaja 28,16)*. Darum heißt es: *„Ihr Ende schaut an und folgt ihrem Glauben nach“ (Hebräer 13,7)*. Und der Herr Jesus sagt: *„Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger“ (Johannes 8,31)*. Wahrhaftige Jünger bleiben also in Jesu Wort, falsche Jünger jedoch nicht.

Deshalb möchte ich mit allem Ernst eine Warnung aussprechen: Warum nimmst du an Gottesdiensten und am christlichen Leben teil? Nur deiner Frau zuliebe? Wir schätzen, dass du das tust und deine Frau nicht von ihrem Glauben abhältst, sondern sogar mit ihr gehst. Aber es geht um dich. Wenn du in dir selbst keine Wurzel hast, wie wir von Jesus gehört haben, dann wirst du das irgendwann nicht mehr durchhalten.

Vielleicht bist du Kind gläubiger Eltern und willst sie nicht verletzen, darum

kommst du in die Gemeinde. Ihr lieben jungen Leute, das ist nicht genug. Du musst göttliches Leben in dir selber haben. Sonst hältst du es nicht durch. Irgendwann kommt die Welt und holt dich ab. Vielleicht ist sie auch schon da, und du führst ein Doppelleben. Du gehst noch zur Gemeinde und schaust fromme Fernsehprogramme, weil dir die christlichen Werte viel bedeuten. Du bist für Moral und Anstand und findest deshalb das Christentum gut. Mein Freund, das ist nicht genug. Spätestens, wenn es ernst wird und Verfolgung kommt, wirst du Christus absagen und von Ihm abfallen. Du musst von neuem geboren werden, sonst kannst du nicht standhaft bleiben und das Reich Gottes nicht sehen (Johannes 3,3). Denn nur *„wer beharrt bis ans Ende, der wird selig werden“ (Matthäus 24,13)*.

V. GOTT ALLEIN KENNT DIE HERZEN

Nun wird mir manchmal von Christen erzählt, die jahrelang alle Merkmale einer echten Wiedergeburt gehabt hätten, aber dann doch Christus abgesagt hätten, in die Welt gegangen seien und bis zu ihrem Tode auch keinerlei Anzeichen einer neuen Umkehr mehr von sich gegeben hätten. Und dann wird mir entgegengehalten: *„Da sieht man es doch, dass auch die besten Gotteskinder abfallen und offensichtlich verloren gehen können!“*

Was sollen wir dazu sagen? Gott allein kennt die Herzen. Der Mensch sieht nur, was vor Augen ist. Darum dürfen wir keinen Menschen richten, sondern wir dürfen nur warnen. Denn beides kann im Falle eines offensichtlichen Abfalls möglich sein: Ein noch so überzeugender Christ kann in den Augen Gottes möglicherweise doch keiner gewesen sein. Und umgekehrt kann es sich doch um einen echten Christen handeln, auch wenn er nach unserem Urteil in seinen Sünden gestorben ist. Denn unser Gott ist sogar in der Lage, noch im Tode Seine verlorenen Söhne und Töchter zurückzuführen, ohne dass wir etwas davon mitbekommen. Wiedergeburt ist und bleibt ein Geheimnis.

Nur der Herr und der Betreffende selbst können wissen, ob wahre Gotteskindschaft vorliegt. Und wenn das der Fall ist, bleibt es unwandelbar bestehen: „*Der Herr wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht*“ (Psalm 121,3).

VI. KRITERIEN DER SELBSTPRÜFUNG

Woher kannst du nun wissen, ob du ein echter, wiedergeborener Christ bist oder doch nur ein Mitläufer?

Als erstes darfst du dir die Frage stellen: „Setze ich mein Vertrauen ganz auf Jesus und auf Seine Gnade?“ Weißt du aus festem Glauben, dass Er dir durch Sein Blut deine Sünden vergeben hat? Und wenn du in die Ewigkeit abgerufen wirst, willst du dann vor dem Richterstuhl Christi auf deine guten Taten hoffen oder willst du dich auf das verlassen, was Jesus für dich am Kreuz von Golgatha getan hat?

Weiter: Hast du das Zeugnis des Heiligen Geistes in deinem Herzen, dass du ein Kind Gottes bist? Die Bibel sagt: „*Ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind*“ (Römer 8,15). Und Johannes betont: „*Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat*“ (1. Johannes 4,13). Hast du den Heiligen Geist empfangen, dass du weißt, dass du ein Kind Gottes bist und dass Gott dein Vater ist?

Drittens: Hast du ein inneres Verlangen nach Gottes Wort, nach Gebet und nach Gemeinschaft? Sehnst du dich nach der Tischgemeinschaft des Abendmahls? Hungerst und dürstest du nach der

Gerechtigkeit Gottes? Oder machst du alles nur pro forma mit, weil du so erzogen wurdest oder weil das traditionell schon immer so bei dir war?

Viertens: Merkst du, dass der Heilige Geist an deinem Charakter arbeitet? Bist du sensibel geworden – auch bezüglich der kleinen Sünden in deinem Leben? Leidest du unter den Restbeständen deiner alten Natur? Quält dich das immer noch in dir wohnende Gesetz der Sünde? Willst du diesen „elenden Menschen“ loswerden? Oder sagst du dir: „Die anderen sind auch nicht besser als ich, die sündigen ja auch noch?“ Wenn das der Fall sein sollte, dann bist du nur ein äußerer Bekenner. Aber wenn der Herr die Frucht des Geistes in dir entwickelt und du spürst, wie immer mehr die Liebe zu Jesus und deinen Glaubensgeschwistern wächst, dann geschieht etwas Echtes in deinem Herzen. Wenn du mehr Treue, Geduld, Sanftmut und Keuschheit ersehnt und Jesu Charakter konkret immer ähnlicher werden möchtest, dann sind das die Zeichen echter Gotteskindschaft.

Fünftens: Hast du ein tiefes Verlangen, in verbindlicher Gemeinschaft mit deinen Glaubensgeschwistern zu leben und dem Herrn mit deinen Gaben zu dienen – nicht aus Ehrgeiz, sondern aus Liebe und allein zur Ehre Gottes? Dann sind sie da, die Früchte, an denen man die Echtheit deines Glaubens erkennen kann.

Mein Gebet für euch alle und für mich selbst lautet: „*Der Gott des Friedens ...mache euch tüchtig in allem Guten, zu tun seinen Willen, und schaffe in uns, was ihm gefällt, durch Jesus Christus, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen*“ (Hebräer 13,20).